

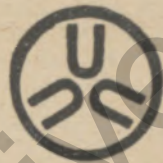
Hütten-Zeitung

des

Schalker Vereins



Vereinigte Stahlwerke Aktien-Gesellschaft



8. Jahrgang

Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung „Hütten-Zeitung“ zu richten

2. November 1928

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 45

Wahlen und Volksbegehren

In England und Amerika wird bekanntlich demnächst gewählt. Aus diesem Anlaß gewinnen manche Ereignisse eine besondere Bedeutung, die sie sonst vielleicht nicht haben würden. So war es mit der Rede des früheren englischen ersten Ministers und Führers der Arbeiterpartei, Macdonald, die er kürzlich in Berlin hielt. Macdonald ist sicher ein kluger Mann und kein Deutschenfreund. Er hofft demnächst in England mit seiner Partei, möglicherweise mit Hilfe der Liberalen, wieder zur Regierung zu kommen. Deshalb war es für uns sehr bedeutungsvoll, einmal aus seinem Munde etwas über die wichtigen politischen Fragen zu hören, die uns so auf den Nägeln brennen, wie Rheinlandräumung, Dawesrevision, Anschlußfrage an Oesterreich und andere. Ueber alle diese Dinge hat Macdonald in Berlin tatsächlich auch gesprochen. Aber wie! Entschieden hat er die Rheinlandräumung gefordert, das muß man ihm lassen. Aber den anderen Fragen, wie der des Anschlusses Oesterreichs und der Entschädigungsfrage ist er vorsichtig ausgewichen. Er wollte sich nicht festlegen für den Fall, daß er zur Regierung kommt. In erster Linie ist Macdonald eben Engländer, und das wird man verstehen müssen. Selbst seine Aeußerungen über die Kriegsschuld — (er sagt, daß man eine Nation allein nicht für den Krieg verantwortlich machen könne) — die in Frankreich so tief verschnupft haben, sind doch sehr zahm. Da ist beispielsweise Lord Greij, der zur Zeit des Krieges englischer Außenminister und der gefährlichste Deutschensfresser war, viel rüchhaltloser. Er schreibt in seinen kürzlich neuerschienenen Erinnerungen, daß er den Schuldparagraphen im Versailler Vertrag entschieden ablehnt. Es sei seiner Meinung nach sehr zu beklagen, daß dieser Artikel überhaupt in den Vertrag aufgenommen wurde. Es scheine, als ob er den Antrag auf Entschädigungen stütze, aber zu diesem Zweck sei er unnötig, denn es sei üblich, von einem besiegten Feind Entschädigungen zu fordern. Vom moralischen Standpunkt aus sei der Artikel nutzlos. Es habe keinen moralischen Wert, wenn einzelne oder ganze Nationen Schuld-bekennnisse unter Zwang leisten.

Das sind in der Tat sehr zutreffende Worte!

Der Wahlkampf in Amerika spielt sich ganz anders ab als in irgendeinem Lande der Welt. Die Amerikaner sind so glücklich, nur zwei

Parteien zu besitzen, und selbst diese Parteien haben im Grunde keinerlei wirtschaftliche Gegensätze. Die früher dort tobenden Kämpfe um Schutzzoll oder Freihandel sind längst ausgekämpft. Man ist sich, ob Republikaner oder Demokrat, vollständig darüber einig, daß das auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes in Genf beschlossene Wirtschaftsprogramm, daß nämlich alle Zollschranken in der Welt niedrigergerissen werden sollen, durchgeführt werden muß, allerdings mit der kleinen echt amerikanischen Einschränkung, daß Amerika seine Zölle überall da, wo es möglich ist, erhöhen darf, weil die amerikanische Industrie vor der Einfuhr aus Europa und anderen Ländern möglichst geschützt werden muß. — So harmlos sind die guten Amerikaner. Sie sind allesamt darauf bedacht, daß es ihnen gut gehen soll, daß sie ihre heimische Wirtschaft möglichst stützen und fördern wollen. Dieses einmütige Streben hat Amerika eben zu jener unendlichen Blüte gebracht, in der es jetzt steht.

Auch außenpolitisch besteht kein Meinungsunterschied. Die Vereinigten Staaten müssen die herrschende Macht in der Welt bleiben. Die Monroe doktrin wonach kein nicht-amerikanischer Staat auf dem Festlande Nord- u. Südamerikas Land erwerben darf, und wonach Nordamerika die Schutzherrschaft über Süd- und Mittelamerika auszuüben hat, wird von beiden Parteien und von beiden Kandidaten gleichermaßen als der Fels und Grundblock der Politik der Vereinigten Staaten anerkannt und verteidigt. — Aber um was geht es denn bei diesen amerikanischen Wahlen? In der Hauptsache um die Macht. Der Präsident der Vereinigten Staaten verfügt über eine Machtfülle, wie sie kein absoluter Monarch der früheren Zeit zur Verfügung hatte. Und dann hat er so tausendfältige Gelegenheit, seine Freunde und Anhänger zu belohnen, ihnen einflußreiche und einträgliche Ämter und Posten zu verleihen, daß es sich wohl lohnt, darum zu kämpfen. Die Republikaner verteidigen diesen glücklichen Besitz, die Demokraten suchen ihn zu erobern, weil sie doch auch wieder einmal an die Krippe wollen. Das darf man in Wahlmanifessen und Wahlreden natürlich nicht gerade heraus sagen, und deshalb muß man eine andere Plattform errichten. Diesmal heißt sie: Religion, Prohibition (Alkohol) und Frauenstimmrecht.

Bei uns im Lande ist in letzter Zeit sehr viel von „Volksbegehren“ die Rede gewesen. Unsere Reichsverfassung hat diesen Begriff neu eingeführt. Früher gab es so etwas nicht. Soll ein Volksbegehren in Szene



Prüflinge und Prüfungskommission aus der Facharbeiterprüfung Herbst 1928

Zum heutigen Aufsatz „Unsere Facharbeiterprüfung im Herbst 1928“ in der vorliegenden Ausgabe

gefeht werden, so bedarf es dazu einer gewissen Mindestzahl von Stimmen von wahlberechtigten Staatsbürgern, die es beantragen müssen. Die Zahl richtet sich nach der jeweiligen Wählerzahl. Um zu ermitteln, ob ein solches Volksbegehren überhaupt erst zur Abstimmung gebracht werden soll, findet eine Sammlung der Stimmen in sogenannten Eintragungslisten statt. Wenn dabei die erforderliche Mindestzahl nicht erreicht wird, so fällt damit das Volksbegehren unter den Tisch, und es kommt überhaupt nicht zu einem Volksentscheid. Die Auflegung der Eintragungslisten und die Durchführung der Eintragung erfolgt auf Staatskosten. Auf diese Weise haben es größere Wählergruppen immer in der Hand, auf allgemeine Kosten eine Heerschau über ihre Anhängerzahl abzuhalten. Ob das nun wirklich der Zweck dieser Einrichtung in der Reichsverfassung ist, kann man doch wohl bezweifeln.

Das letzte Volksbegehren hat die Kommunistische Partei angeregt. Es wurde damit bezweckt, den Bau des geplanten Panzerkreuzers, wie überhaupt weitere Kriegsschiffe zu unterlagen. Um dieses Volksbegehren zur Durchführung zu bringen, wäre es erforderlich gewesen, daß sich wenigstens 4,1 Millionen Wahlberechtigte in die Listen eingetragen hätten. In der Tat sind aber kaum zwei Millionen Eintragungen erfolgt. Es kommt also nicht zu einem Volksentscheid.

Russische Landwirtschaftsorgen

Ab und zu erfahren wir aus Prozeß- oder Kongreßverhandlungen aus Rußland, mitunter auch aus den in Rußland bekanntlich sämtlich unter amtlicher Zensur stehenden Zeitungen, wie es dort wirtschaftlich bestellt ist. Es scheint nach dem, was wir hören, daß es nicht gerade gut steht. Eher wohl das Gegenteil.

Rußland ist in erdrückendem Maße ein landwirtschaftliches Land, das vor dem Kriege seinen ungeheuren Ueberfluß an Getreide an ganz Europa und halb Asien abgeben konnte. Das scheint heute anders zu sein. Es ist ein richtiger „Brotkrieg“ ausgebrochen. Die Bauern weigern sich, ihr Getreide zu den amtlich festgesetzten Preisen an die staatlichen Aufkaufskommissionen abzugeben. Die Regierung versucht alles mögliche, die Getreideablieferungen in Güte oder durch Drohungen zu erhalten. Es sind aber bisher nur 40 Prozent von den Mengen zusammengebracht worden, die erforderlich sind, um allein Rußland zu ernähren. Die Folge ist, daß man in den großen Städten Angst bekommt. Man kehrt zu den noch bei uns vom Kriege her sattem bekannteten Methoden zurück, führt Brotkarten ein und hamstert, was man erwischen kann. Und das in einem Lande, welches früher von Getreide überflutet!

Es ist sehr interessant, zu lesen, wie in dem amtlichen Organ der Sowjet-Regierung, der „Prawda“, die Lage aufgefaßt wird. Dort werden die Schwierigkeiten geschildert, welche die Aufbringung von Getreide auf dem Lande verursachen und den Gründen dafür nachgegangen. Es sind nach der „Prawda“ wörtlich folgende:

1. Die beste Ernte ist in diesem Jahre in Sibirien und dem nordwestlichen Rußland östlich der Wolga zu verzeichnen. Unglücklicherweise sind in diesen Gebieten die Transportmöglichkeiten infolge ungenügenden Ausbaues des Eisenbahnnetzes sehr schwierig.

2. In einigen russischen Gebieten, insbesondere in Südrußland, ist die diesjährige Ernte infolge der schlechten Wetterverhältnisse überhaupt fehlgeschlagen. In anderen Gebieten wieder war das in diesem Jahre bedaute Ackerland bedeutend geringer, weil es infolge der im letzten Frühjahr durch die Regierung vorgenommenen Getreidebeschlagnahmen an ausreichenden Mengen Saatgetreide fehlte.

3. Gerade in den Gebieten der besten Ernte sind die Saaten am spätesten ausgereift.

4. Die Kornaufkaufskampagne der Regierung ist mit ungenügenden Vorräten an Fertigwaren begonnen worden. Demzufolge haben die Bauern in den Provinzen für das Geld aus ihren etwaigen Kornverkäufen nicht einmal etwas bekommen können, es hat ihnen also jeder Anreiz zum Verkaufen gefehlt. Dieser Zustand ist vorhanden, obwohl die Sowjet-Regierung den Mangel an Fertigwaren seit Monaten vorausgesehen hat und anfangs Vorräte aufzustapeln.

5. Die Kornpreiserhöhung erreichte gerade das Gegenteil von dem, was die Sowjet-Regierung beabsichtigt hatte. Anstatt mehr zu verkaufen, hielten die schlauen Bauern ihr Getreide noch mehr zurück in der Erwartung, daß die Sowjet-Regierung dadurch gezwungen würde, noch höhere Preise zu bieten.

Die „Prawda“ behauptet sodann im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen, daß die Provinzbehörden der Sowjets die im Juli-Plenum der Kommunistischen Partei gefaßten Beschlüsse über verständnisvollere Behandlung der Bauern nicht genügend beachten und durchführen. Die Moskauer Parteizentrale verkündete den Bauern, daß Getreidebeschlagnahmen überhaupt aufhören sollten, während in praxi noch heute die Dorf-Sowjets in gewissen russischen Distrikten starken Zwang auf die Bauern ausüben, ihr Getreide zu festgesetzten Preisen zu verkaufen, die bei weitem unter den von der Sowjet-Regierung festgesetzten liegen. Es hat sich infolgedessen eine Art Getreideschleichhandel entwickelt. Die Bauern schaffen das wenige Getreide, das sie tatsächlich verkaufen wollen, heimlich auf Wagen in andere Provinzen, in denen höhere Preise gezahlt werden. Gegen diesen Kornschleichhandel der Bauern wurde Militär an den Provinzgrenzen aufgebotsen, das die Bauern unter vorgethanem Gewehr zwingt, ihr Korn zu den von ihren Heimatsowjets festgesetzten Preisen zu verkaufen. Daß diese Maßnahmen nicht gerade dazu beitragen, die Bauern freundlicher zu stimmen, ist klar. In anderen Gebieten sind die dortigen Sowjets nach Angabe der „Prawda“ dazu übergegangen, das den Mühlen übergebene Getreide der Bauern, das diese für ihre Privatweide verwenden wollen, zu beschlagnahmen. Während die Sowjetbehörden also versuchen, den Bauern auszuhebeln, um ihn so zur Unterwerfung zu zwingen, lassen sich die klugen Dorf-„Kapitalisten“ dadurch nicht im entferntesten einschüchtern. Sie bringen ihr Getreide in unterirdische Verstecke und warten günstige Zeiten für den Verkauf ab.



Die wirtschaftliche Seite des Lohnkampfes in der Eisenindustrie

Die Würfel sind gefallen. Wenn diese Zeilen in Druck gehen, wird das Schlusswort im Lohnkampf der westlichen Eisenindustrie gesprochen sein. Hoffentlich kommt es nicht zum Neukerzen. Eins ist sicher: Diejenigen, welche dann die Verantwortung für die wirtschaftlichen Folgen des Geschehenen trifft, werden schwer daran zu tragen haben.

Als vor kurzem in England die Arbeiter des Transportgewerbes in eine Lohnbewegung eintreten wollten, legten ihnen die Unternehmer an Hand von Zahlen den Stand der Betriebe dar, und zwar mit dem Erfolge, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber übereinkamen, einen 2½ prozentigen Lohnabbau auf der ganzen Linie durchzuführen. Auch die deutschen Unternehmer haben bei den Gewerkschaften und dem Schlichter den gleichen Schritt unternommen. Auch sie haben die Lage der eisenhaltenden und eisenverarbeitenden Industrie eingehend dargelegt. Ohne Erfolg!

Im Dezember vorigen Jahres wurde vom gleichen Schlichter ein Schiedsspruch gefällt, in welchem dieser die geldliche und wirtschaftlich mäßige Lage der weiterverarbeitenden Industrie — die die Gewerkschaften ausdrücklich anerkannte — und die Verlustgeschäfte der eisenhaltenden Industrie unterstrich, darüber hinaus ausdrücklich betonte, daß „durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 und die gemäß der Arbeitszeitverordnung erfolgte Verdoppelung der Mehrarbeitszuschläge die Industrie weiter stark belastet“ werde. Seit jener Zeit ist anerkanntermaßen die Konjunktur weiter rückläufig gewesen. Die Herstellungskosten der Eisenindustrie haben sich wesentlich erhöht, die Durchschnittserlöse trotz gestiegenen Inlands- und Auslandspreisen vermindert. Die Auftragsbestände der Werke sind dauernd zurückgegangen. Die Lage der Eisenindustrie ist also nichts weniger als rosig; das haben die amtlichen Feststellungen des deutschen Instituts für Konjunkturforschung, der Landesarbeitsämter, der im preußischen Handelsministerium zusammengestellten Berichte über die wirtschaftliche Lage deutlich ergeben.

Hinzu kommt, daß neuestens noch durch die Erhöhung der Eisenbahntarife eine neue Belastung eingetreten ist, deren Ausmaße noch gar nicht genau feststehen.

Dabei steht die deutsche Eisenindustrie in einem schweren Wettbewerb im Weltmarkt. Der deutsche Reichswirtschaftsminister hat in seiner Etatsrede vom 3. März ds. Js. ausdrücklich erklärt, daß es unbedingt erforderlich sei, durch Senkung der Selbstkosten und stärkere Entlastung der Wirtschaft dafür zu sorgen, daß wir den Anschluß an den europäischen Markt und an die Weltwirtschaft nicht nur aufrechterhalten, sondern auch noch weiter ausbauen können. Wie soll das möglich sein, wenn wir dauernd die Preise für unsere Erzeugnisse erhöhen müssen? Wovon sollen denn letzten Endes die Dameslasten bezahlt werden, wenn wir sie nicht aus dem Erlös unserer Ausfuhr begleichen können?

Hinsichtlich der Kaufkraft der Löhne in den wichtigsten Industrie-staaten Europas hat das internationale Arbeitsamt in Genf festgestellt, daß sie — wenn man die deutschen Löhne gleich 100 setzt — in Frankreich mit 79, in Belgien mit 69, in Italien mit etwa 61, in England mit etwa 140 anzunehmen ist, wobei im Falle England zu berücksichtigen ist, daß hier die gesamte Industrie, vor allem die Eisenindustrie, durch weitgehendes Entgegenkommen der Regierung in Steuer-, Bruchtariff Fragen usw. begünstigt ist.

Eine Lohnerhöhung hat für die Arbeiterschaft nur dann Sinn, wenn mit der Steigerung des Lohnes eine Steigerung der Kaufkraft verbunden ist. Fällt die Entscheidung im gegenwärtigen Lohnkampf so aus, daß die Industrie gezwungen ist, zum Ausgleich der erhöhten Lohnkosten die Preise zu erhöhen, dann ist auch der Gewinn für den Arbeiter dahin. Er muß das, was er mehr verdient, für den teurer gewordenen Lebensbedarf aufwenden. Eine Preiserhöhung würde aber außerdem den Absatz der Werke erschweren und den Auftragsbestand noch weiter herabdrücken. Dadurch würde die Arbeitsmöglichkeit verringert und Verdienstausschlag für den Arbeiter würde die Folge sein.

Die Industrie hat deshalb in den Verhandlungen stets zum Ausdruck gebracht, daß das Festhalten des gegenwärtigen Preisstandes die Grundlage jeder Entscheidung sein müsse. Diese Zielsetzung liegt nicht zuletzt auch im Interesse der Arbeitnehmer. Hoffen wir, daß die Einsicht der Beteiligten eine Entscheidung finden läßt, die diesem Ziel gerecht wird.

Kulturzustand

Vor mir liegt eine Anzeige aus dem „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“, also einem Fachblatt, welches über den ganzen Erdball verbreitet ist, folgenden Inhalts:

„Ich suche für Neudruck für Kolportagezwecke möglichst honorarfreie, umfangreiche Volksromane. Viel Liebe, Eifersucht, Abenteuer, Verbrechen, kurz Sentimentalität und vor allen Dingen Spannung Grundbedingung.“

Also so muß die Geisteskost für das deutsche Volk, für das Volk der Dichter, Denker und Erfinder, beschaffen sein! Ja, lieber Leser, sind wir tatsächlich so tief gesunken, daß sich so etwas ans Tageslicht wagen darf? Nimmt es da noch wunder, wenn hier und da Stimmen laut werden, wie: „Unsere Jugend verroht immer mehr!“ usw.? Denn letzten Endes sind es doch meistens Arbeiterkinder, welche sich den sauer verdienten Groschen vom Munde absparen, um dann heißhungerig über solche pestartigen „Geisteserzeugnisse“ herzufallen und dadurch zu Abenteurern, ja vielleicht zu Nichtstuern und Verbrechern heranzureifen.

Wo sind nun eigentlich jene Leute, die sich von jeher berufen fühlen, die Volksbildung zu fördern? Glauben diese, über eine solche Zumutung an breiteste Volksschichten einfach hinwegsehen zu sollen? Vergessen sie, daß damit dem deutschen Volksempfinden der größte Schaden angetan wird?

Denn was helfen uns alle kulturfördernden Einrichtungen, wenn gegen die zunehmende Verschlechterung der geistigen Volkskost lediglich schwülstige, hochtrabende und interessante Reden geschwungen werden, wenn aber tatsächlich die geistigen Kräfte des Volksganges in solch brutaler Weise, wie sie aus der oben wiedergegebenen Anzeige klar hervorgeht, verpestet werden?

Hier helfen keine schwungvollen Reden, auch keine sogenannten weltanschauungsmäßigen Aufklärungen, die vielfach nur den Zweck erreichen, in die Massen des arbeitenden Volkes neue Gegenstände zu tragen und einander das Leben möglichst schwer machen, und die in ihrer letzten Auswirkung vielfach geeignet sind, das Streben nach allem Guten und Schönen, das uns die kurze Spanne Leben bietet, vollends zu zerstören.

Oder sollte es etwa gar Leute geben, die da meinen, der Arbeiter würde durch allzu hohe Geistesbildung der Arbeit entfremdet? Das wäre ein schwerer Irrtum! Ich selbst habe in 52jähriger Arbeit, wo ich immer

mit verschiedensten Berufsclassen in Berührung gekommen bin, stets gefunden, daß gerade diejenigen Arbeiter, die ihren Wissensdurst durch gute Lektüre befriedigten, die besten, zufriedensten und auch zuverlässigsten Arbeiter waren. Ja, man kann ruhig behaupten, daß manche unserer neuesten Erfindungen auf technischem Gebiet zum großen Teile gerade diesen denkenden Kräften mit zu danken sind.

Ich habe es mit Freuden begrüßt, daß es sich jetzt die Betriebszeitungen zum Ziel gesetzt haben, etwas zur Geistesbildung ihrer Leser beizutragen. Wohl ist von manchen „hochgebildeten“ Leuten blöde gemedelt worden;

aber aufhalten läßt sich das Verlangen breiter Arbeiterschichten nach umfassenderem Wissen nicht. Denn ich weiß aus Erfahrung, daß die meisten der Arbeiter ja doch diese Blätter mit Interesse lesen! Würde ich das nicht, würde ich mich nie herbeilassen, meine Feder in den Dienst dieser Sache zu stellen.

Wenn ich dieses Thema angechnitten habe, so möchte ich damit gleichzeitig die gebildeten Kreise anregen, ihre Hausbibliotheken nicht auf Regalen oder in Schränken, manchmal wohl auch in der Kumpeltammer, vermodern zu lassen, sondern sie denjenigen Volksschichten zugänglich zu machen, die wieder dem deutschen Volksempfinden nähergebracht werden müssen, um in erster Linie die eigene Geistesfreiheit zu erringen. Erst dann wird sich das deutsche Volk wieder aus dem politischen Chaos herausfinden, in dem wir leider noch stehen.

Und du, lieber Leser, überlege selbst einmal, welche große Summe du schon für 10- und 20-Pfennig-Hinterstufenromane und für ähnliches Zeug verausgabt hast! Wie manches bildende Buch, wie manches aus deutschem Volksempfinden entstandene Werk, das für dein Gefühlsleben und dein weiteres Fortkommen von unschätzbarem Werte gewesen wäre, hättest du dafür kaufen können! Deine Kinder hätten es dir in den spätesten Jahren noch gedankt! Sehen wir doch einmal zum Beispiel unsere erfolgreichsten Wirtschaftsführer an. Diese haben stets offen zugegeben, daß sie auch dank unermüdlicher Lektüre guter Schriften zu ihren Erfolgen gekommen sind.

Ich fasse mein Thema dahin zusammen, daß wir alle gegen die zerstörende Schmutz- und Schundliteratur in unseren Familien kämpfen müssen. Unsere Denker und Dichter wie Goethe, Schiller, Herder, und wie sie alle heißen, sollen wieder zur Geltung kommen, damit wir uns wieder als Volksganges zusammenfinden!

Invalid Hugo Bartholomäi.



Ein traulicher Lesewinkel
Aufnahme von P. Rud. Fischer, Düsseldorf
(Mit freil. Genehmigung des Verlages dem Kalender
„Schlüssel und Eisen 1923“ entnommen)

Versuche jeden Unfall zu vermeiden - daß deine Kinder niemals Not erleiden!

Das gewissenhafte Tippfräulein

(Aus „Deutsche Mio-Zeitung“)



Mit meinem vorigen Tippfräulein hatte ich schlechte Erfahrungen gemacht. Sie nahm es nicht allzu genau und tippte oft daneben. Deshalb gab ich ihr den Laufpaß und nahm eine andere.

„Bevor ich Sie anstelle,“ erklärte ich ihr, „möchte ich sehen, wie Sie einschlagen. Ich lege allergrößten Wert auf gewissenhaftes Arbeiten.“ — Sie versicherte mir, daß Gewissenhaftigkeit eine ihre stärksten Tugenden sei.

„Nun gut! Wir werden ja sehen! Die Hauptsache ist, daß Sie sich unbedingt nach meinem Diktat richten.“

Nichts ist mir verhaßter als Auslassungen. Man kann damit den ganzen Sinn eines Schreibens entstellen.“

Sie sagte, ich würde über sie nicht zu klagen haben. Daß sie in jeder Beziehung perfekt sei dafür bürgte schon ihre Gehaltsforderung. Und Auslassungen gäbe es bei ihr nicht.

„Schön“, sagte ich, „es wird mich freuen!“

Und, um gleich mit der Probe zu beginnen, diktierte ich ihr einen Brief an den Kaufmann Gottlieb Schulze.

Dieser Schulze ist der unlieblichste Patron, den wir am Stammtisch haben. Mir persönlich ist er geradezu widerwärtig. Aber schließlich hat man gesellschaftliche Verpflichtungen, denen man seine Neigungen und Abneigungen opfern muß, wenn man nicht als Flegel gelten will.

Ich diktierte also, und die Neue stenographierte mit einer Geschwindigkeit von dreihundert Silben in der Minute.

Leider wurde ich, als ich eben zu Ende diktiert hatte, eilig abgerufen, so daß ich nicht mehr dazu kam, den Brief durchzulesen, ehe er zur Post kam.

Um so sorgfältiger habe ich ihn studiert, als ich ihn, begleitet von einer wütenden Bemerkung des Herrn Schulze, am anderen Tage zurückerhielt. Die Neue hatte mit der ihr eigenen Gewissenhaftigkeit folgendes getippt:

„Herrn Kaufmann Gottlieb Schulze, hier. Punkt. Eigentlich verdient der Kerl den Ehrentitel Kaufmann nicht, Schieber wäre schon richtiger. So ein Trottel! Na, was will man machen! Schreiben Sie es in Dreiteufelsnamen hin. Papier ist

ja geduldig. Haben Sie's? So! Gut! Dann weiter! Sehr geehrter Herr Schulze! Besser wäre schon sehr geehrter, oder langgeehrter! Dieser Esel! Absah. Es hat meine Frau und mich sehr betrübt, Komma, Sie und Ihre liebe Frau Gemahlin, die alte Watschelenke, nicht bei uns zu sehen. Punkt. In Wirklichkeit konnte uns diese Blase keinen größeren Gefallen tun. Wie hatten Sie doch zuletzt geschrieben? Ach so, ja: bei uns zu sehen. Punkt. Wir würden uns außerordentlich freuen, Komma, wenn Sie uns die Ehre erweisen wollten, Komma. Schöne Ehre! Am liebsten sieht man dem Pad auf den Rücken. Also die Ehre erweisen wollten, Komma, uns am kommenden Sonntagnachmittag zum Tee zu besuchen. Punkt. Ganz besonders nett würden wir es finden, Komma, wenn Sie Ihre lieben Kinder, diese ungezogenen Rangen, mitbrächten. Punkt. Sie könnten dann mit meinen Kindern spielen, Komma; natürlich werden sie mit ihrer Ungezogenheit und ihrem Lärm mir wieder sehr auf die Nerven fallen, wie das letzte Mal, diese verdorbenen Schlingel, während wir uns bei einem Glas Tee und einer guten Havanna angenehm unterhalten. Punkt. Wer sich mit diesem Schulz unterhalten will, muß schon ein neunzigprozentiger Idiot sein. Und die Zigarren rauche ich auch, ehrlich gesagt, lieber selber. Absah. In der angenehmen Hoffnung, Komma, Sie am Sonntag mit Ihrer Frau Gemahlin bei uns zu sehen, Komma, wenn sie doch zu Hause blieben, diese Nilpferde, bin ich eine Zeile tiefer mit Absah und etwas nach rechts herausgerückt Ihr in Freundschaft verbundener Jobs.

Erlesenes

Die Wurzel aller Sittlichkeit ist die Selbstbeherrschung.

Joh. Gottl. Fichte

Ein unermüdet Weiterstreben, das ist der herrlichste Gewinn.

Jul. Hammer.

Der niedrigste Neid ist der, der anderen nicht mal das gönnt, wofür man selbst keine Verwendung hätte.

Nichts leichter, als andere zu kritisieren; nichts schwerer, als sich selbst richtig einzuschätzen.

Unsere Facharbeiterprüfungen im Herbst 1928

vor der Prüfungskommission für das Lehrlingswesen in der Gelsenkirchener Metallindustrie

Vorbemerkungen

Im Frühjahr 1925 wurden auf unserer Hütte zum ersten Male seit Gründung von Lehrwerkstatt und Werkstätte Modelltischler, Form- und Maschinenschlosser zur Entlassung gebracht, die 1921 auf Grund physio-technischer Verfahren ausgebildet, dann systematisch in den Lehr- und Betriebswerkstätten ausgebildet und vier Jahre durch die eigene Werkstätte theoretisch geschult worden waren. Diese ersten Gefellen legten ihr Ablußexamen vor den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer Dortmund ab.

Ab 1926 jedoch fanden sämtliche Prüfungen unserer auslernenden Lehrlinge vor einer paritätischen Prüfungskommission statt, deren Arbeit von der Industrie- und Handelskammer zu Bochum durch bestellte Prüfungskommissare überwacht wird. Die Prüfungskommission hat für die verschiedenen Berufe sachverständige Fachkommissionen ernannt, die sich wie folgt zusammensetzen: 1. Vorsitzender und Kommissar der Industrie- und Handelskammer zu Bochum. (Betriebsdirektor, Oberingenieur). 2. Arbeitgeber-Beisitzer (Betriebsleiter, Obermeister). 3. Arbeitnehmer-Beisitzer (gelernte Facharbeiter). 4. Gewerbe-Oberlehrer (Vertreter der Werk(Berufs)-Schule). Um nicht den Anschein einer Werksprüfung aufkommen zu lassen, wechselt der Kommissar der Handelskammer regelmäßig. Dieser Wechsel ist bei uns schon dadurch gewährleistet, daß in der Regel gleichzeitig in zwei Räumen und zwei Gruppen geprüft wird, die ohnehin ja schon zwei Vorsitzende bzw. Kommissare der Industrie- und Handelskammer erfordern.

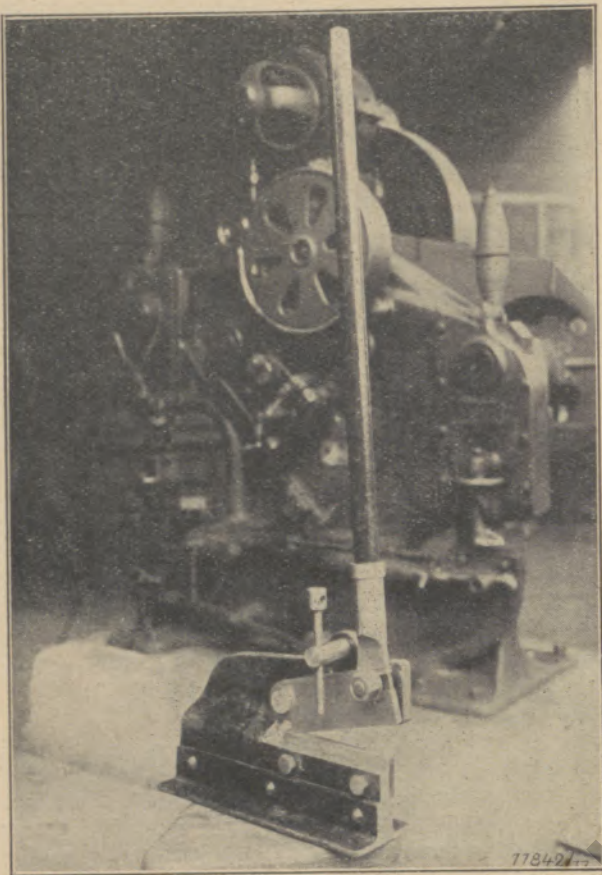


Abb. 1: S. Here; Wahlstück auf der Facharbeiterprüfung 1928

regelmäßig von einem fremden Werke, während der Arbeitnehmersprecher von dem Betriebsrat der Hütte vorgeschlagen wird.

Die ganzen Prüfungen sind so aufgebaut, daß sie in exakter Weise das Berufskönnen und -wissen der Schüler offenbaren. Um das in Bezug auf die praktische Arbeit zu erreichen, hat die Prüfungskommission kleine Unterausschüsse gebildet, denen die Aufgabe obliegt, für ihre Berufsgruppe einheitliche „Facharbeiten“, sogenannte „Einheitsstücke“ auszuarbeiten. Um alle Prüflinge unter gleichen Bedingungen prüfen zu können, werden die Lehrlinge in Berufsgruppen in der Lehrwerkstatt vereinigt. Dort wird unter Benutzung gleichen Ausgangsmaterials, gleicher Bearbeitungs- und Meßwerkzeuge dann das Einheitsstück unter ständiger scharfer Kontrolle der Prüfungskommission in 1–4 Tagen angefertigt. Die Art ihrer Facharbeit erfahren die Lehrlinge erst im Augenblick des Prüfungsbeginnes. Während der ganzen Dauer der Prüfung ist dem paritätischen Prüfungsausschuß genügend Gelegenheit gegeben, sich ein einwandfreies Urteil über das Können der Jungen zu bilden.

Es ist also das übliche, wenig aufschlußreiche „Gefellenstück“ bewußt vernachlässigt, um alle die Vorteile auszunutzen zu können, die eben ein solches Einheitsstück bietet: Selbständige Herstellung, Feststellung der Beobachtung des Arbeitsganges und der Fertigungszeit, Feststellung von Ausschußstücken, Vergleichsmöglichkeiten zwischen einer größeren Zahl von gleichen Arbeitsstücken und rationelle Ueberwachung.

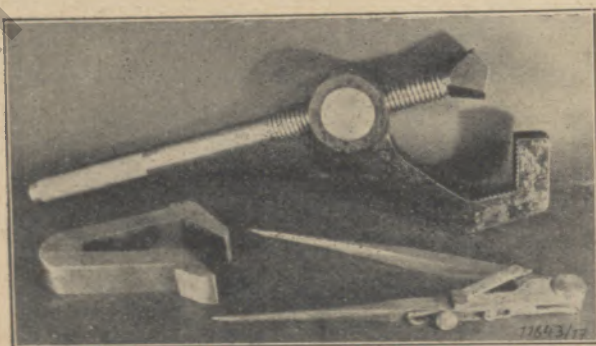


Abb. 1a: Wahlstücke aus der Facharbeiterprüfung Herbst 1928

Um aber auch sonst den Jungen Gelegenheit zu geben, ihr Berufskönnen zu zeigen, wurden unter Kontrolle der Lehrwerkstatt „Wahlstücke“ angefertigt, die in der Regel aus den laufenden Bestellungen der verschiedenen Werksabteilungen genommen werden. Außerdem liegen die Durchschnitsbeurteilungen und die Zeugnisse des Prüflings vor.

Die Facharbeiterprüfung zerfällt also in drei Teile:

1. Teil: Praktische Prüfung in der Werkstätte vor der Prüfungskommission am Einheitsstück (das Ergebnis dieses Teils wird doppelt gewertet).
2. Teil: Schriftliche Prüfung in allen Lehrgebieten der Werkstätte, verbunden mit einer Prüfung der Leibesübungen.
3. Teil: Mündliche Einzelprüfung vor der Prüfungskommission über Fragen des Berufskönnens, der Fachkunde, des Fachrechnens und der Gemeinschaftskunde.

Nach ihrer zeitlichen Reihenfolge sollen nunmehr die einzelnen Teile der Prüfung mit ihren Aufgaben geschildert werden.

Zur letzten Facharbeiterprüfung hatten sich gemeldet: 3 Modelltischler, 5 Dreher, 22 Maschinenschlosser.

Aufgaben der praktischen Prüfung

1. Maschinenschlosser. Stempel mit Matrize (siehe Abb. 2). Bem. Der Stempel ist in die Matrize so einzupassen, daß er 2 mal um 120 Grad gedreht stets schließend eingeführt werden kann. Die Löcher müssen dann auch immer genau aufeinander passen. Die Paßflächen sollen gut aufliegen.
2. Dreher. Körnerspize Morse 4 mit Abdrümmutter nach DIN 807 (siehe Abb. 3). Material: Körnerspize: Werkzeugstahl, Abdrümmutter: Flußstahl. Bem. Vor Beginn der Arbeit die Arbeitsfolge genau überlegen. Versehen sind nicht wieder gutzumachen. Genaue und saubere Arbeit wird höher bewertet als die Zeit.
3. Modellschreiner. Das Modell eines Lagerbodes ist herzustellen. (siehe Abb. 4).

Aufgaben der schriftlichen Facharbeiterprüfung

(Bem.: Fehlende Zeichnungen werden an Interessenten gesondert abgegeben).

1. Fachkunde. (Bearbeitungszeit 180 Minuten)

a) für Maschinenschlosser:

1. Wie befestigt man Eisen in Stein?
2. Arten und Anwendungen von Schraubensicherungen.
3. Die hauptsächlichsten Bruchursachen bei Spiralbohrern und ihre Verhütung.
4. Das Hartlöten.
5. Welche Eigenschaften müssen gute Schmiermittel besitzen?
6. Meißelarten und ihre Anwendung.
7. Moderne Meßinstrumente für Präzisionsarbeiten.

Bem.: Das geschriebene Wort ist durch klare Skizzen zu verdeutlichen.

b) für Dreher.

1. Welche Aufspanvorrichtungen werden an der Drehbank verwendet?
2. Welche Einrichtungen auf der Drehbank ermöglichen das Konisch-Drehen?
3. Welche Winkel spielen beim Schrappstahl die Hauptrolle und wie groß sind sie beim Schrappen von S. M. Stahl?
4. Wie sieht der Spindelstock einer einfachen Leitspindeldrehbank mit einfachem Vorgelege aus (Beschreibung und Skizze)?
5. Welche Gewindearten gibt es und wie unterscheiden sie sich voneinander?

c) für Modelltischler.

1. Die gebräuchlichsten Holzarten des Modelltischlers.
2. Welche Anforderungen müssen an ein gebrauchsfertiges Modell gestellt werden?
3. Wie trocknet man nasses Holz?
4. Wirtschaftliche Anfertigung von Modellen.

Einheits-Gesellenstück

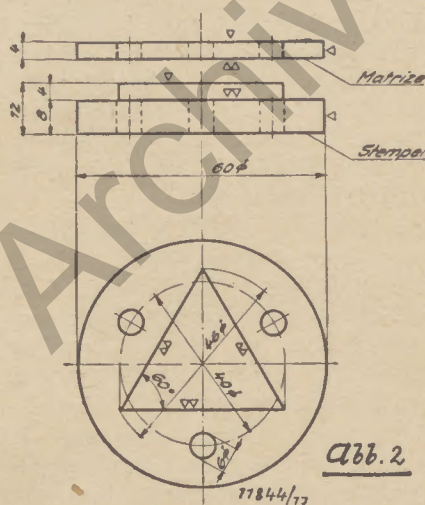
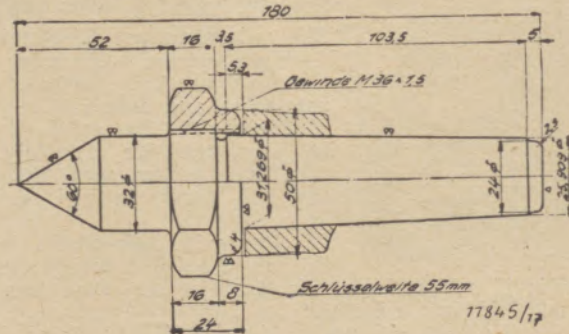


Abb. 3: Einheitsgesellenstück

Körnerspize Morse 4 mit Abdrümmutter DIN 807



5. Das Arbeiten des Holzes und seine Verhütung.
6. Welche Bedeutung hat das Lackieren der Modelle?
7. Das Schablonieren eines Regelrades.

II. Naturlehre für alle Berufe (90 Minuten)

1. Der Unterschied zwischen chemischen und physikalischen Vorgängen.
2. Der Kreislauf des Sauerstoffs bei der Atmung.
3. Wieviel ccm Wasser fließen in einer Minute durch ein Rohr von 300 mm l. W., wenn die Geschwindigkeit des Wassers 1 m/Sec. ist?
4. Ein Motor hat einen Kolbenhub von 100 mm. Welche Umdrehungszahl erreicht er bei einer Geschwindigkeit von 5 m/Sec.?

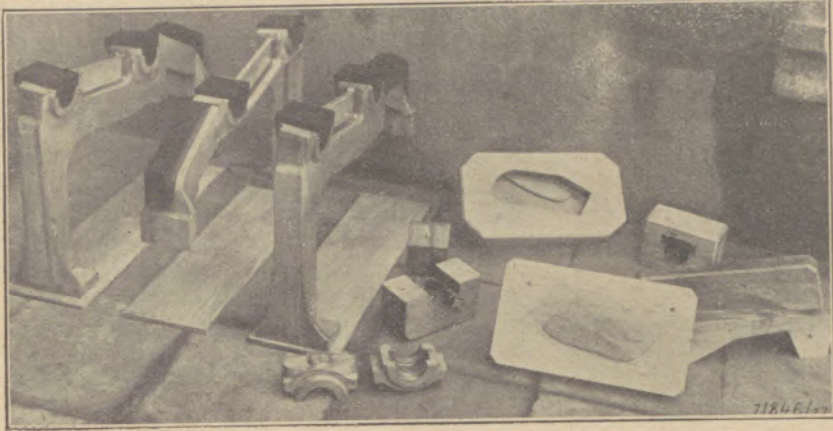


Abb. 4: Einheitsstück der Modelltischler-Lehrlinge

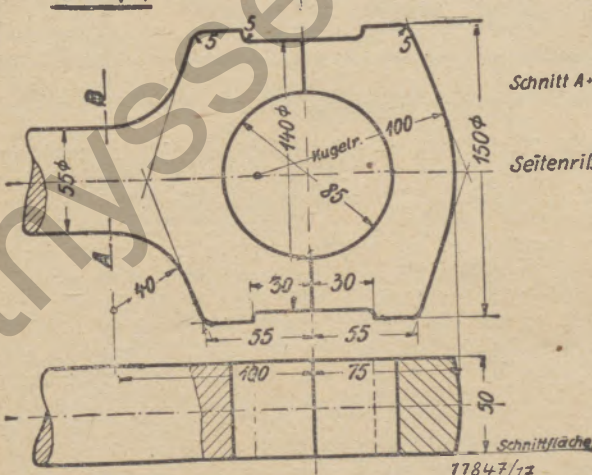
5. Auf einer Transmission sitzt eine Riemenscheibe von 220 mm Durchm.; $n = 210$. Auf ein Vorgelege soll eine Umdrehungszahl von 90 übertragen werden. Wie groß muß die Riemenscheibe bemessen werden?
6. Berechnung der Geschwindigkeitsstufen bei einer dargestellten Träsmaschine mit Stufenscheibenantrieb.
7. Ein Zahnrad hat 60 Zähne, der Modul ist 6. Wie groß ist der Teilkreisdurchmesser?
8. Eine Transmission wird durch eine Turbine angetrieben. Wie groß ist das Uebersehungsverhältnis und die Zähnezahls des zweiten Rades?
9. Auf einer Zoll-Leitspindel drehbank soll ein $\frac{1}{4}$ " Gewinde geschnitten werden. Welche Wechselräder sind einzusetzen, wenn die Steigung der Leitspindel $\frac{1}{2}$ " ist?
10. Welchen Druck kann man mit der Handpumpe auf die Kolbenfläche ausüben?

Bem. Zu den Aufgaben 6, 8 und 10 lagen besondere Zeichnungen mit den notwendigen Maßen vor.

III. Buchstabenrechnen für alle Berufe

1. $5m + (3p - 4) - 2m - (p + 1) + 3 + (-2 - 4p + 2m) - (-4 + 5m)$
2. $4am(3ac - 4 + m) - 12a^2cm + am^2 - 5(am^2 - 3am)$
3. $(5f - 3h)^2$ (nach Formel rechnen!)
4. $4p - 2(3p - 2 + 4m - 6[m - (3p + 2m)] - 21p - 10m)$
5. $(6a^3b^2c)^3$
6. $\frac{9f^2h^3}{8g^2} \cdot \frac{4gi3}{3fh4} \cdot \frac{1}{3}$
7. $4x + 3(2 - 6a + 3b) - 2x = 4(2a - b) + x - 26a$
8. $\frac{5x-4}{5} - \frac{2x+3}{4} - \frac{1}{2} = x + 2$
9. Eine Arbeit wird vom Arbeiter A in 5 Stunden, vom Arbeiter B in 4 Stunden und vom Arbeiter C in 20 Stunden vollendet. In wieviel Stunden wird sie vollendet, wenn alle 3 gemeinsam arbeiten?

Abb. 5: Schubstangenkopf



Ausgangsaufgabe f. Maschinenschlosser: Schubstangenkopf

3. Gewichts Berechnung einer Spindelmutter mit Handrad aus Messing.
- b) für Modelltischler.
1. Aufgabe. Es sollen 2 Zahnräder angefertigt werden. Die Achsenentfernung der beiden Wellen, auf denen die beiden Zahnräder montiert werden sollen, beträgt = 640 mm. — Das Uebersehungsverhältnis soll 5:3 betragen. Da die Zahnräder stark beansprucht werden, würde man Modul 20 wählen.

den sollen, beträgt = 640 mm. — Das Uebersehungsverhältnis soll 5:3 betragen. Da die Zahnräder stark beansprucht werden, würde man Modul 20 wählen.

1. Wie groß sind die Teilkreisdurchmesser?
2. Wieviel Zähne bekommt jedes Rad?

2. Aufgabe. Es ist in einem Zahnradgetriebe das kleine Zahnrad zerbrochen. Der Modelltischler B. erhält den Auftrag, ein neues anzufertigen und geht hin, um sich die Maße für das anzufertigende Rad zu holen.

Die Achsenentfernung = Räderzentrale = 630 mm.

Das große Zahnrad hat 48 Zähne, das kleine 35 Zähne.

1. Wie groß sind die Teilkreisdurchmesser?
2. Wie groß ist Modul?

3. Aufgabe. Modelltischler A, B und C haben einen Schiffszylinder in Alford angefertigt. — Es war ein Preis von Mk. 175. — vereinbart worden.

Modelltischler A bekommt Mk. 0,72 pro Stunde und arbeitet 70 Stunden, Modelltischler B bekommt Mk. 0,75 pro Stunde und arbeitet 65 Stunden, Modelltischler C bekommt Mk. 0,78 pro Stunde und arbeitet 65 Stunden daran.

1. Wieviel Mehrverdienst wurde erzielt?
2. Wieviel Geld bekommt jeder davon?
3. Wieviel bekommt A mehr als B und C?

V. Fachzeichnen. (Bearbeitungszeit 180 Minuten)

a) für Maschinenschlosser und Dreher.

Von dem durch Vorderansicht und Draufsicht (im Schnitt) dargestellten Schubstangenkopf aus Stahl ist die Seitenansicht zu ergänzen. (Siehe Abbildung 5.)

Die bei der Bearbeitung entstehenden Kurven sind zu konstruieren, Maße und Bearbeitungszulagen sind zu ergänzen.

Die benötigte Lagerschale ist freihändig zu skizzieren, ebenso dasjenige Maschinenelement, das zur Verbindung des Stangenkopfs-Dedels benötigt wird.

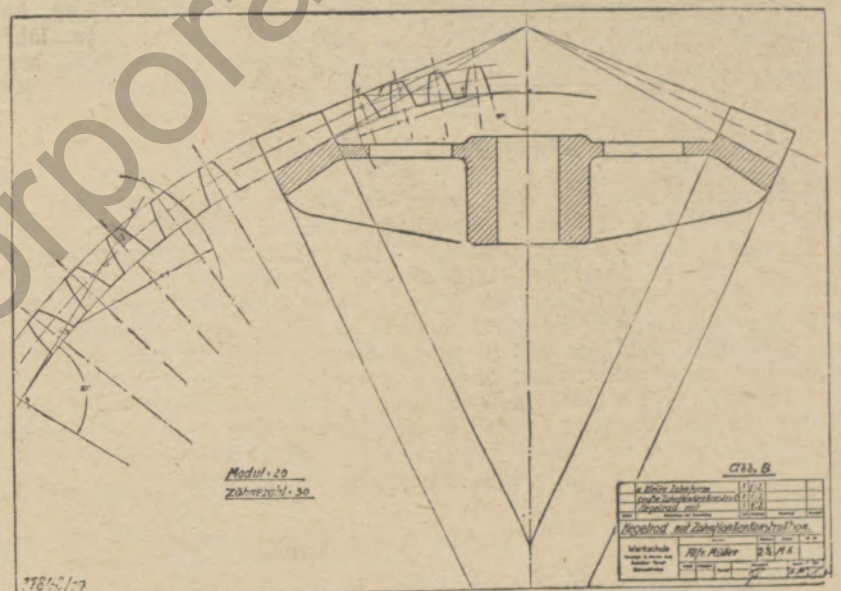


Abb. 6: Fachzeichnen für Modelltischler Lösung des Lehrlings A. Müller

Welche Bearbeitungen müssen zu diesem Zwecke am Schubstangenkopf vorgenommen werden?

b) für Modelltischler. (S. Abb. 6, Lösung des Modelltischlers A. Müller.)

1. Zykloiden-Konstruktion Modul = 15,
2. Kurven-Konstruktion (Regel von einem Zylinder durchdrungen),
3. Regelrad mit Zahnflanken-Konstruktion.

VI Gemeinschaftskunde (60 Minuten)

a) Aufsatz.

Bemerkung: 2 Themen zur Auswahl. (Sorgfältige Gliederung und guter Satzbau sind empfehlenswert.)

1. Die rechtliche Bedeutung der verschiedenen Altersstufen vom 14. bis zum 25. Lebensjahre.
2. Die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen.

b) Fragen (60 Minuten).

Bemerkung: Für die Beantwortung dieser 5 Fragen stehen 60 Minuten zur Verfügung. Die Beantwortung kann auch in Stichworten erfolgen.

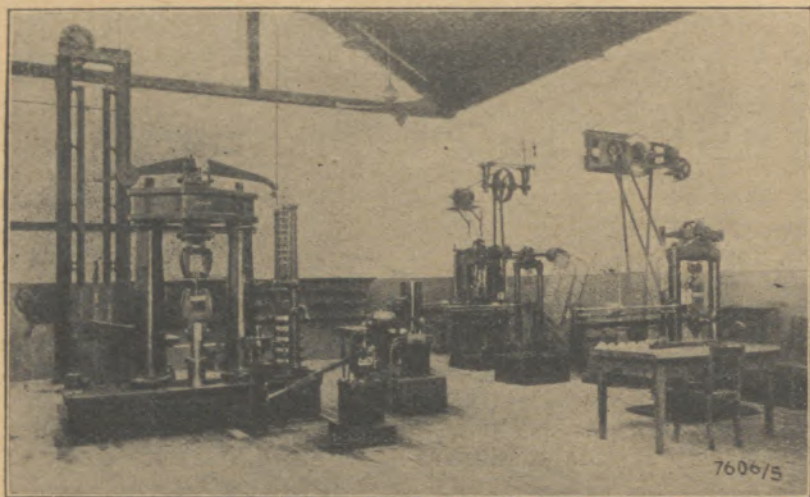
1. Unter welchen Bedingungen können Sie Arbeitsrichter werden?
2. Welche Voraussetzungen müssen Sie erfüllen, wenn Sie Arbeitslosenunterstützung beanspruchen wollen?
3. Wer erhält einen Wanderschein und welchen Zweck hat der Schein?
4. Wie ist der Gang des Verfahrens vor den Arbeitsgerichtsbehörden aufgebaut?
5. Die Tätigkeit des Schiedsmannes.

(Fortsetzung folgt)

Besichtigungsfahrt der Klasse M 7 b

Am Montag, dem 15. Oktober, machten wir unsere am Semesterabschluss übliche Exkursion, um das im letzten Halbjahr Gelernte praktisch studieren zu können, damit es eine nachhaltigere Wirkung hat.

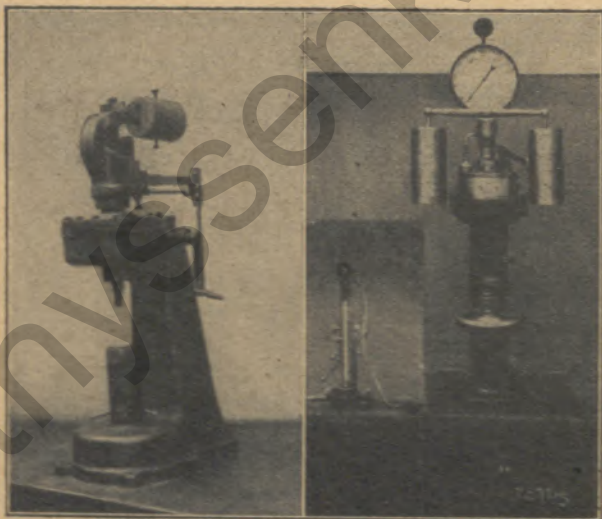
Die Maschinenfabrik Thyssen war es, die wir dieses Mal besuchen wollten. Das Wetter war herrlich und bald standen wir vor den Toren des Werkes. Nach kurzer Zeit stellten sich unsere Führer ein und die Besichtigung konnte beginnen. Der Führer unserer Gruppe brachte uns zunächst in den Materialprüfungsraum; dort standen einige Prüfmaschinen und auf einem Tischchen lagen Proben. Der Leiter der Prüfungsstelle war so freundlich, uns die Funktion der Maschinen zu erklären. Bei der Zugversuchsmaschine wurde ein Probestab gedreht und genau bemessen und gezeichnet war, eingespannt. Durch eine Spindel wurde der Bolzen gespannt. An einer Uhr konnte man die Dehnung ablesen. Im Anfang blieb der Zeiger ruhig stehen, trotz der Belastung dehnte sich der Bolzen nicht. Die Spindel lief weiter, plötzlich drehte sich langsam der Zeiger, die Festigkeit war überwunden und man sah, wie der Bolzen länger, an einer Stelle grau und langsam dünner wurde, schließlich hatte er seine größte Dehn-



Prüfungsraum mit Zugversuchsmaschinen

barkeit erreicht und zerriß. Jetzt wurde der Bolzen nochmals nachgemessen und an Hand einer Tabelle die Festigkeit in kg/cm^2 bestimmt. Die zweite Probe war eine Kugeldruckprobe. Eine gehärtete Stahlkugel wurde auf hydraulischem Wege in das Probestück gedrückt und eine bestimmte Zeit lang unter dem Druck von einigen Tonnen gehalten. Nach Entspannung der Maschine war eine Vertiefung in dem Eisen und es war an der Stelle ausgebeult, es war also zu weich. Bei richtiger Härte darf das Material nicht ausgebeult werden. Dann wurde uns noch eine Kerbschlagprobe gezeigt. Ein zur Hälfte eingelagerter Vierkantstab wurde an zwei Seiten aufliegend unter einen Fallbär gebracht, der mit seinem Keil an der eingelagerten Stelle aufschlug. Je nach der Festigkeit wird nun bei mehr oder minder großem Fallgewicht der Stab durchgeschlagen. Noch einige Maschinen, darunter eine Drahtzugversuchsmaschine und eine Maschine um den Verschleiß des Materials festzustellen, sahen wir uns genauer an.

Danach kamen wir in einen Raum, in dem das Material auf sein Gefüge untersucht wird. Hochglanzpolierte Metallstücke wurden geätzt, dann unter ein durch Bogenlampen beleuchtetes Gipsfenster gebracht und man konnte nun in 200facher Vergrößerung das Gefüge erkennen, man



Kugeldruckpressen

konnte feststellen, in welcher Weise Metalle miteinander legiert sind, ob die einzelnen Metalle gleichmäßig vermischt sind, ob Unreinigkeiten vorhanden sind usw. Diese ganzen Ergebnisse der Materialprüfung werden im Register eingetragen und aufbewahrt, um sie gegebenenfalls vorlegen zu können. Auf unserem weiteren Weg kamen wir in die mechanische Werkstatte, in der die Maschinenteile be-

stehen, darum mußte unter dem Dach in der Mitte der Halle für die beiden Kranbahnen ein besonderer verstärkter Binder angebracht werden, der die ganze Halle überspannt. Im ganzen sind zu dem Binder zwölf Tonnen Eisen gebraucht worden. Zum Heben von halb- oder ganzfertigen Maschinen werden vier Krane gebraucht. In der Hauptsache werden hier Groß-Gasmaschinen gebaut, von denen durchschnittlich eine in der Woche die Werkstatt verläßt, im Jahre etwa fünfzig Stück.

(Schluß folgt)

Gelsenkirchener Kunststube

I. Kammermusik-Konzert

Walter Gieseking, weit über die Grenzen Deutschlands bekannt und gefeiert, eröffnet in Gelsenkirchen den Reigen der Kammermusik-Konzerte vor einer — es ist beschämend, zu sagen — nicht übermäßig zahlreichen, dafür aber umso begeisterteren Zuhörerschaft. Der Künstler, sympathisch wirkend schon durch sein Äußeres, verstand es, durch sein innerlich tiefempfundenen Spiel Ohr und Herz seiner Zuhörer zu bannen und sie für einige Stunden dem Alltag zu entreißen. Leichte, flotte und feurige Tanzweisen, neckische und schmeichelnde Vertraulichkeit, schillernde Tonmalerei und schweres Ringen lösten einander ab und gestalteten sich infolge der meisterhaften Wiedergabe von Bach, Schubert, Brahms, Debussy und Starobinski zu einem farbigen, harmonischen Bild.

Es ist nur zu bedauern, daß ein sehr großer Teil unserer Volksgenossen sich nicht hingezogen fühlt, wenn nicht Harry Viel, Harald Lloyd o. a. Helden auftreten. Gerade unser wertvolles Volk gebraucht nach der schweren Tagesarbeit Entspannung und Erholung und nicht immer sind diese im Kino oder Geschehnis zu finden.

Der Prozeß Mary Dugan

Die Handlung selbst, eine stark übertriebene Karrikatur des amerikanischen Gerichtswesens, zeigt den Verlauf einer Gerichtsverhandlung, in der eine Dame der Halbwelt des Mordes an einem ihrer Geliebten angeklagt wird. Die Verteidigung führt zunächst ein Rechtsanwalt. Mitten in der Handlung stürmt ziemlich geräuschvoll ein Herr auf die Bühne, der sich als Bruder der Angeklagten und zugleich als Rechtsanwalt entpuppt und durch Verdächtigung des Verteidigers seiner Schwester diesen zum Niederlegen seines Verteidiger-Amtes in diesem Falle veranlaßt, worauf er selbst die Unschuld seiner angeklagten Schwester verteidigt und durch einen unmöglichen Beweis zwei Minuten vor Schluß der Aufführung darlegt.

Die Art der Verteidigung und Zeugenvernehmung ist selbst als Karrikatur stark übertrieben. Die Absicht des Dichters ist, diese Gerichtsverhandlung ins Lächerliche zu ziehen. Was er aber erreicht, ist die Herabsetzung des Ansehens der Gerichte überhaupt, da die wahre und sicher nicht schlecht gemeinte Absicht des Dichters von sehr vielen mißverstanden wird, wie aus den in den Pausen häufig laut werdenden üblichen Ausprüchen und Kritiken seitens des Publikums zu entnehmen ist. Und genau so, wie es hier in Gelsenkirchen mißverstanden wird, wird es auch anderswo sein, so daß der Erfolg dieses Stückes bedenklich erscheint. Ganz besonders in unserer Jugend findet die falsche Auffassung dieser Aufführung nahrhaften Boden, da die Gemüter durch den Sukmann-Prozeß stark erregt sind und die Nähe der großen Massen den Gerichten gegenüber stark voreingenommen ist. Was die Darsteller selbst anbelangt, so wurde flott gespielt. Nur der Darsteller des Bruders als Rechtsanwalt der Angeklagten konnte manchmal wenig gefallen, da er häufig stark übertrieb und dabei seine Stimme mißbrauchte.

Von einem Teil des Publikums ist zu bemerken, daß ihm der Ausdruck „Theaterdisziplin“ noch nicht geläufig ist. Als schwachen Trost kann man anführen, daß dies nicht nur in Gelsenkirchen der Fall ist.

Turnen und Sport

Fußballspiele

Am Sonntag, dem 28. 10. 1928 weilten unsere beiden Mannschaften auswärts. Es spielte die 2. Jugend in Essen gegen die 1. Jugend Alemannia-Essen ihr erstes Meisterschaftsspiel, leider ohne Erfolg. Die L.T.S.B.-Mannschaft führte mit einer Ausnahme ein sehr trübes Spiel vor. Das gilt besonders für die Verteidigung, den Torwart und den rechten Läufer. Der Sturm dagegen kämpfte gut. Er gab sich die größte Mühe, Tore zu erzielen. Hermanns fiel etwas ab; zu langsam, auch zeitweilig gekniffen. Gefallen konnte Ganski, heute halblinks spielend, der nicht an der Niederlage schuld ist. Mondrejewski (Mittelfeld) behielt zu lange den Ball. Wiertalla war gut, allerdings verpaßte auch er einige Torchüsse. Der beste Mann im Lauf war Künzle. Zu bemerken wäre noch, daß der L.T.S.B. mit 2:1 in Führung stand und zwei Elfmeter verschenkte. Etwas mehr Energie, dann wäre der Sieg uns sicher gewesen. So aber verlor die 2. Jugend ihr erstes Meisterschaftsspiel mit 4:2 Toren.

Die 1. Jugend weilte als Gast bei dem Turnverein Hibernia, Oberhausen. Allerdings war die Mannschaft etwas in Mißstimmung durch das regnerische Wetter. Aber trotzdem wurde angetreten und auf schlammigem Platz ein Spiel durchgeführt, das infolge des anhaltenden Regens mehr einem Wasserballspiel glich. Das Spiel wurde trotzdem zu Ende geführt. In der ersten Halbzeit mußte die L.T.S.B.-Mannschaft, trotz leichter Überlegenheit, eine Niederlage von 1:0 Toren hinnehmen. Nach dem Torwechsel ging unsere Mannschaft mehr aus sich heraus und der Ausgleich war geschaffen. Es folgte dann

ein „Pfügenpiel“, bei dem sich beide Mannschaften scheinbar ein Vergnügen daraus machten, sich zu bespielen. Es folgte ein Elfmeter, der aber von uns (Stein) verschont wurde. Kurz darauf 2:1 für L.T.S.V. Es währte nicht lange und das dritte Tor fiel. An diesem Resultat wurde bis zum Schluß nichts mehr geändert. Die 1. Jugend verließ als verdienter Sieger mit 3:1 Toren den Platz.
Der Fußballwart v. Hoff.

In Oberhausen auf dem Fußballplatz Da wurden alle naß wie die Rag. Der Regen strömte hernieder mit Grausen, Als wie in der Badeanstalt die Brausen. St. Petrus da droben, der alte Vetter, Sorgte für richtiges Hundewetter.

Ein Wasserballspiel, so hat er gedacht, Kann auch auf dem Fußballplatz werden gemacht. Doch ließen die Unfern sich nicht verdrücken, Mit Eifer aufs feindliche Tor zu schießen, Drei Bälle schossen sie durch das Tor Und gingen trotz Regen als Sieger hervor.

Handballspiele

Die 1. Handball-Jugend des L.T.S.V. hatte am Sonntag, dem 28. 10. 1928 ihr zweites Meisterschaftsspiel gegen Essen-Ost auszutragen. Da der Platz trotz des Regens spielfähig war, gab der Schiedsrichter Punkt drei Uhr den Ball frei. Unsere Mannschaft war den Essenern stark überlegen und ging sofort in Führung. Nach zwanzig Minuten Spieldauer war der Platz bei dem anhaltenden Regen derart aufgeweicht, daß sich kein Spieler mehr auf dem schlüpferigen Boden halten konnte. Der Schiedsrichter brach dann auch das Spiel beim Stande von 1:0 für uns ab.

Am Sonntag, dem 28. 10. lieferte unsere zweite Jugend-Handballmannschaft ihr 1. Meisterschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft des B. f. Leibesübungen Essen. Der Schiedsrichter gab um 15.50 Uhr den Ball frei. In der ersten Halbzeit hatten die Essener mehr vom Spiel und konnten bis zur Pause zwei Tore erzielen. Nach Seitenwechsel piffte der Schiedsrichter das Spiel wegen des schlechten Wetters ab.
Der Handballmann.



Die Zeit ist schlecht, wech ein Gestöhn,
Versteh die Zeit, Rauch Use Ohm

Bevor Sie

einen Herd oder Ofen kaufen, kommen Sie zu mir. Ich biete Ihnen das, was Ihnen sonst niemand bieten kann!

Fritz Plaga, Marktstraße 9

Dem Auge das Beste!

Brillen-Reemers

Staatl. geprüfter Optiker, Kassenerlieferant
Vereins- u. Sellhorststr. Ecke, am Apollotheater
Fernsprecher 2846

Pianos

Harmoniums

altbewährt. Fabrikate
Riesenauswahl, allerbilligste Preise, günstige Zahlungsweise. Verlangen Sie kostenlos schriftl. Angebotsbuch in gebr. Marken
Pianos. Volle Garantie. Kaufen Sie nicht ohne meine günstige Offerte erhalten zu haben.

**Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen**

Hindenburgstraße 5

Küppersbusch-Herde

**Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen
1a Qualität**

kaufen Sie sehr vorteilhaft mit Zahlungsleicht. bei

Phil. Heinrich, Gelsenkirchen

Schalkstraße 149

Fernruf 1340

Werks-Allerlei

Anfertigung von Weihnachtsartikeln im Alterswerk

Das große Interesse, das in den Vorjahren dem Verkauf von Weihnachtsartikeln im Alterswerk entgegengebracht wurde, hat es veranlaßt, die Anfertigung derartiger Gegenstände auch in diesem Jahre aufzunehmen. Zweifellos dürfte dieser Verkauf im Sinne vieler Werksangehöriger liegen, denen dadurch Gelegenheit geboten wird, den Bedarf in geeigneten Geschenkartikeln für Weihnachten in guter, preiswerter Ausführung und bei günstigen Zahlungsbedingungen im Alterswerk zu beziehen. Da die Anfertigung dieser Gegenstände eine erwünschte Beschäftigungsmöglichkeit für einen Teil unserer Werksalten in den kommenden Monaten ist, würde es das Alterswerk begrüßen, wenn es auch in diesem Jahre auf ein recht großes Kaufinteresse rechnen dürfte.

In Frage kommen die unschuldig abgebildeten Artikel, die sich als Weihnachtsgeschenk für Alt und Jung sehr gut eignen.

Familiennachrichten

Geburten

Jasson-Gieherei III: Robert Schütz am 18. 10. 1928 eine Tochter Irmgard;
Centralpuherei: August Ritscha am 19. 10. 1928 ein Sohn Heinz;
Radiatoren-Gieherei: Adolf Murawski am 19. 10. 1928 ein Sohn Horst;
Abstederei II: Gustav Liebert am 21. 10. 1928 eine Tochter Mathilde;
Hafen: Wilhelm Nowe am 22. 10. 1928 ein Sohn Friedrich, Karl;
Jasson-Gieherei I: Friedr. Sibba am 20. 10. 1928 ein Sohn Günther;
Röhrengieherei II: Friedr. Rogalla am 16. 10. 1928 eine Tochter Liselotte.

Geschiedlungen

Hafen: Wilhelm Mund am 12. 10. 1928 mit Agnes Perh,
Radiatoren: Stef. Alfamski am 11. 10. 1928 mit Stanislaw Dzierla;
Abflußröhrengieherei: Rich. Kredel am 19. 10. 1928 mit Martha Petersen;
Radiatoren: Wilh. Cosmann am 23. 10. 1928 mit Gertrud Wiele;
Abflußröhrengieherei: Helmuth Wros am 18. 10. 1928 mit Wanda Jagtowski

Wieräumige Werts- wohnung

in gutem Zustand mit Stall u. Gartenland, gegen dreiräumige abgeschloß. Wohnung i. d. Altstadt zu tausch. gel. Näh. b. d. Redaktion dieser Zeitung.

Jung. Ehepaar sucht 1-2 leere Zimmer (a. Mansarde) Miete kann i. Voraus gezahlt werden. Näh. i. Ausbildungsweisen
Zwei Defen und ein Kronleuchter umzugshalber sehr bill. zu verlauf. Cheruskerstraße 2 II. Etage

Fahr- u. Motorräder

fabrikneu, auf Teilzahl., ohne Preisaufschlag. Abzahlung in Wochen resp. Monatsraten von fünf Mark. Verlangen Sie Katalog Stauend billige Preise. Gegründet 1898. H. R. Bergmann, Breslau I. 174.

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.

Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dant: barkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. Hr. Krummwebe, Bunkorf (Hannover) A 124 Alter Markt 28.

Sterbefall-Unterstützungs-Einrichtung der Angestellten der Vereinten Stahlwerke A.-G., Schalker Verein, Gelsenkirchen.

Einladung

zu einer, am Dienstag, dem 6. Nov. d. Js., abends 7 Uhr, im Angestelltenheim (Nettenbusch) stattfindenden

Generalversammlung

Falls diese Versammlung nicht beschlußfähig ist, findet anschließend um 7.15 Uhr eine zweite Generalversammlung statt, die alsdann nach § 18 der Satzungen ohne weiteres beschlußfähig ist.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht;
2. Vorstandswahl;
3. Wahl der Kassenprüfer;
4. Satzungsänderungen;
5. Verschiedenes.

Eidmann.

Warum ewig in Miete wohnen?

**Vortrag
mit Lichtbildern**

Jeder Familie ein Eigenheim!

Jeder Familie ein Eigenheim?

Redner: Wilh. A. E. Böttcher-Düsseldorf.

Am **Donnerstag**, dem 8. November, **abends 8 Uhr** in Gelsenkirchen, **Hans-Sachs-Haus**, Ebertstraße (Eingang C von Munkelstraße) **veranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalkräftigsten Bausparkasse Deutschlands!**

Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, der schreibe um ausführliche Unterlagen gegen Einsendung von 30 Pfg. für Unkosten und Porto an die

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde

gemeinnützige Gesellschaft m. b. H., Wüstenrot (Württ.)

Geschäftsstelle Düsseldorf, Industriehaus am Wehrhahn (Fernruf 23908 oder 21930).

Die rein gemeinnützigen Bestrebungen der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot, jeder Familie, ein freies, eigenes Heim zu beschaffen, haben zu Erfolgen geführt, die weithin größte Überraschung hervorriefen. Aus den kleinsten Anfängen entstanden, ist das Wüstenroter Hilfswerk heute die leistungsfähigste und zuverlässigste Organisation zur Beschaffung billigen Baugeldes. Zur Zeit werden durch die Gemeinschaft der Freunde **jeden Monat über 200 Eigenheime** finanziert. In der kurzen Zeit von etwas über 3 Jahren konnten für **4351 Eigenheime über 67 Mill. Reichsmark** als billiges und unkündbares Baugeld zu nur 4 bzw. 5 Prozent Zinsen bereitgestellt werden.

Vertrauensmann für **Stadt Gelsenkirchen: W. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94.**

Eintritt frei.

Willkommene
Geschenke für Alt
und Jung!



Weihnachts-
Verkauf!



Alters- und
Invalidenwerk
G. m. b. H.

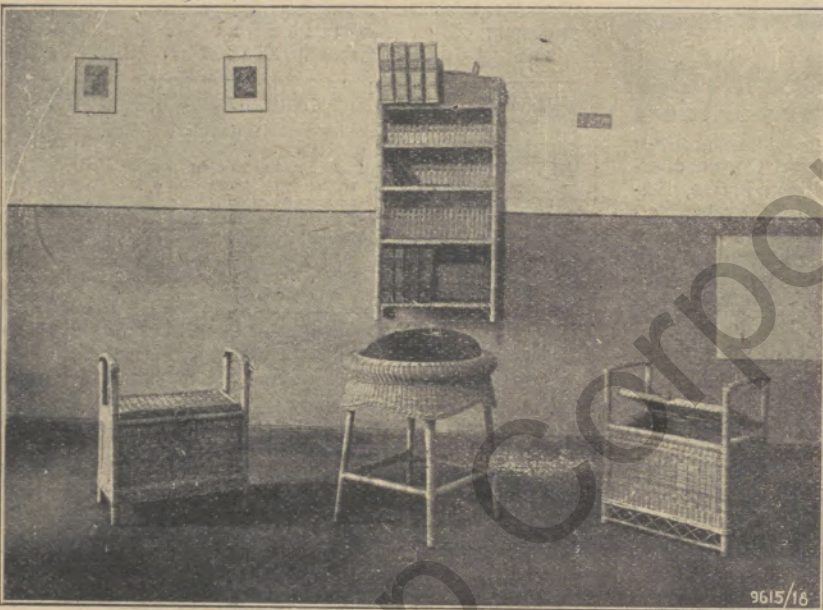
Korbmöbel

aus bestem Peddigrohr in schöner stabiler Ausführung Bank; Tisch, rund mit ausnehmbarer Platte; Tisch, viereckig, Platte 90×60 cm; Ruhesessel, mit hoher Rücklehne äußerst bequem; Sessel, Rücken voll gearbeitet, bis unten geflochten, vornehme Ausführung; Sessel, Rücken voll gearbeitet; Sessel, gekreuzt, sehr stabil; Bücherregal; Blumenkrippe, mit 2 Aufsätzen; Tischlampe, garniert, komplett mit Schnur und Stecker, Wäschekrücke, hochfein, zum Sitzen mit Armlehne; Palmenständer; Kinder-
sessel, voll gearbeitet.

Ferner auf Wunsch alle anderen Gegenstände, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Sonderwünsche werden gern berücksichtigt

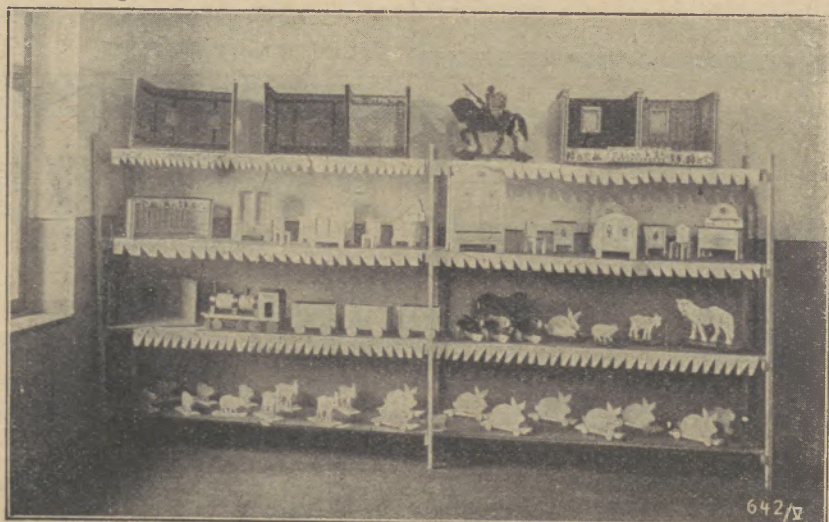
Kinderartikel und Spielwaren



Alles in stabiler Holzansführung:

Kinderschaukel, lt. nebenstehender Abbildung; Kindertisch, 800 mm lg., 550 mm breit, 600 mm hoch; Kinderbank, 900 mm lg., 300 mm breit, 700 mm hoch.

Tender-Lokomotive, mit 4 Achsen; Wagen, hierzu; Schaukelpferd; Schlafzimmereinrichtung, best. aus Bettstelle, Kleiderschrank, Waschtouille, 2 Nachtkonsolen, 2 Stühlen bes. stabil mit Blumenelaboration; dito, mit Elfenbein-Anstrich; Puppenstube, best. aus Wohnzimmer u. Küche 800×400×400 mm; dito, einzimm. 600×400×400 mm; dito, einzimm. 500×250×220 mm; Wäscheschrank; Ritter, mit Schild und Fußrollen; Schubkarren, groß; Pferde, in versch. Farben; Kagen, in verschied. Farben; Maikäfer, in versch. Farben (mit beweglichen Füßen); Kaninchen, in verschied. Farben; Hasen; Ziegen; Schweine;



Wir bitten um Besichtigung unserer Weihnachtsausstellung ohne jeden Kaufzwang während der Geschäftsstunden